

kaufft vffn vorrath, dann der Hauptmann Hanß Dehne wolte von V. g. H. bau keyne mehr hiez zu volgen lassen." Auch der Zeugmeister, jedenfalls Caspar Boigt von Bierandt, der 1545 Oberzeug- und Baumeister der Festungen Alt- und Neu-Dresden und Pirna wurde und auch als Verfertiger der Pläne zum Dresdner Schloßbau 1547 gilt,⁹¹⁾ stellte drei Ruten Horzeln zur Verfügung („hat mir der zeugmeister vff meyn bit dye gehorne zum baw geschanckt fast bey 3 ruten“). Bei der Fertigstellung jedes Teilbogens wurde für das Einsetzen des Schlußsteines ein „Schloßgeld“ von 1 fl 3 gr gezahlt. Die Hauptausgaben des Baues lassen sich in folgende Einzelsummen zusammenstellen:

Steinmehlöhne (durchschn. 30 Steinmehlgelassen)	rund 216 Schock Groschen,
Maurerlöhne (durchschn. 17 Maurer)	„ 52 „ „
Tagelöhner (durchschn. 10 Mann)	„ 28 „ „
Zimmerleute (durchschn. 23 Mann)	„ 30 „ „
Fuhrlohne	„ 26 „ „
	352 Schock Groschen.

Der Rest von 145 ß teilt sich in Steinmaterialien, Baugeräte, Schmiedearbeit, Blei, Löhne für die Fischer, die die Arbeiter zum Bau fuhren, Steinsetzer, Holzanschaffungen zur neuen Zugbrücke und eine Reihe Sonderausgaben. Die Bauzeit dauerte 28 Wochen. Es erhielten Wochenlöhne:

1 Steinmehlgelasse	18 gr
1 Maurer	18 gr
1 Zimmerer	18 gr
1 Kalkstößer	11 gr
1 Tagelöhner	10 gr

Die Rechnung vermerkt, daß ein großer Teil der Steinmehgen Kriegsknechte waren, die ihr Handwerk nur so lange ausübten, als „sie nicht auf die Wache adder sonst zum fenlenn mußenn“. Dem Polier des Meisters Bastian wurden zum Schluß 2 fl 6 gr gegeben, weil er sich den Sommer über mit dem gemeinen Wochenlohn begnügt habe. Während des Baues fand wiederholt eine besondere Baubefichtigung durch den Brückenmeister Heußler und Meister Bastian den Steinmeh statt. Die neue Zugbrücke fertigte Meister Peter, der auch eine besondere Gratifikation erhielt: „1 fl zuvertrincken das er myt anhalten den baw gefordert, damit die Brucken gefertiget.“ Die Eichen, die

⁹¹⁾ Gurlitt. Bau- und Kunstdenkmäler Sachsens, Heft 22, S. 352.